

KLEINGRUPPEN

Mitgefühl



pastorsblog.de

Thema: Das Herz im Brennpunkt – Wie Gottes Liebe durch uns spürbar wird

Mutter Teresa sagte einmal:

„Wir können keine großen Dinge tun, nur kleine Dinge mit großer Liebe.“

Kurze Anregung:

Wir leben in einer Zeit, in der wir durch das Internet ständig mit Nöten aus aller Welt konfrontiert werden. Oft führt das dazu, dass wir abstumpfen oder uns völlig überfordert fühlen. Wir sehen das Leid und schauen doch weg, um uns selbst zu schützen. Aber Mitgefühl ist kein bloßes Gefühl von Mitleid – es ist eine Kraft, die uns in Bewegung setzt. Was wäre, wenn Gott dir heute seine Augen leihen würde, um die Menschen in deinem Umfeld so zu sehen, wie er sie sieht?

MATTHÄUS 9, 35-36

Jesus zog durch alle Städte und Dörfer dieser Gegend. Er lehrte in den Synagogen, verkündete überall die Botschaft vom Reich Gottes und heilte alle Krankheiten und Gebrechen. Als er die Scharen von Menschen sah, die ihm folgten, hatte er tiefes Mitleid mit ihnen, denn sie waren hilflos und am Ende ihrer Kraft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Um diesen Text besser zu verstehen, hilft ein Blick auf die Details:

- **Der „Rahmen“ des Dienstes (V. 35):** Dieser Vers ist fast wortgleich mit Matthäus 4,23. Damit bildet er eine Art „Klammer“ um die Kapitel 5 bis 9. Alles, was dazwischen steht (die Bergpredigt und die vielen Heilungen), ist ein Beispiel für das, was Jesus überall tat: **Lehren, Verkündigen und Heilen**. Es zeigt, dass Jesus nicht nur punktuell half, sondern eine umfassende Bewegung der Wiederherstellung startete.
- **Die Not der Menschen (V. 36):** Das Wort für „Mitleid“ (*splanchnizomaí*) ist das stärkste Wort, das das Neue Testament für Mitgefühl kennt – es beschreibt eine körperliche Reaktion, die „aus dem Bauch“ kommt. Die Begriffe für den Zustand der Menschen sind im Griechischen sehr bildhaft:
 - *skylmenoí* (hilflos): Wörtlich „geschunden“ oder „zerzaust“, wie ein Fell, das gegen den Strich gebürstet wurde.
 - *erimmenoi* (am Ende ihrer Kraft): Wörtlich „hingeworfen“ oder „ausgestreckt“. Es beschreibt jemanden, der so erschöpft ist, dass er einfach umfällt.
- **Schafe ohne Hirten:** Dies ist ein direktes Zitat aus dem Alten Testament (z. B. 4. Mose 27,17 oder Hesekiel 34). In der damaligen Kultur war das eine scharfe Kritik an den religiösen Leitern (Pharisäer, Schriftgelehrte). Gott hatte sie als „Hirten“ eingesetzt, aber sie ließen das Volk geistlich verhungern und überforderten sie mit Gesetzen. Jesus sieht hier nicht nur eine Masse, sondern ein Volk, das von seinen Leitern im Stich gelassen wurde.

Fragen zum Nachdenken

1. Was sagt der Text über Gott?
2. Was sagt der Text über die Menschen? (In der Geschichte und heute)
3. Was sagt der Text über dich?
4. Was möchte ich konkret verändern? (Mach dir hier keinen Druck, aber setz dir für die nächste Woche konkrete Ziele. Bitte Gott dir bei der Umsetzung zu helfen.)

Die Vertiefung (Für alle, die in das Thema tiefer einsteigen möchten)

Dieser Teil bietet weitere Einblicke für alle, die entdecken möchten, wie biblisches Mitgefühl unser Handeln transformiert.

A. Das Geheimnis von „Splankna“

Im griechischen Urtext steht für „tiefes Mitleid“ das Wort *splanknizomai*.

- **Gedanke:** Dieses Wort leitet sich von den Eingeweiden (*splankna*) ab. Es beschreibt ein Gefühl, das so stark ist, dass es einem buchstäblich „durch Mark und Bein“ geht oder sich der Magen zusammenzieht. Jesus war nicht nur oberflächlich traurig; er fühlte den Schmerz der Menschen in seinem eigenen Körper.
- **Impuls:** Biblisches Mitgefühl ist keine Distanzwahrung, sondern lässt Nähe zu. Wo hast du das letzte Mal gespürt, dass die Not eines anderen dich „im Innersten“ berührt hat? Erlaubst du Gott, dein Herz so weich zu machen?

B. Mitgefühl mit Verstand

- **Impuls:** Es reicht nicht, nur Mitleid zu haben. Wir müssen von der bloßen Hilfe zur Befähigung kommen. Kluges Mitgefühl fragt: „Was braucht dieser Mensch wirklich, um wieder auf eigenen Füßen zu stehen?“, statt nur kurzfristig ein Symptom zu lindern. Es geht darum, die Würde des anderen zu wahren.
- **Austausch:** Wie können wir in unserem Umfeld helfen, ohne die Menschen von unserer Hilfe abhängig zu machen? Was bedeutet es, Menschen mit „Gottes Augen“ für ihr Potenzial zu sehen?

C. Mitgefühl als Herzschlag der Gemeinde

- **Herausforderung:** Eine Gemeinde ohne Mitgefühl ist wie ein Körper ohne Nervensystem – sie spürt den Schmerz ihrer Glieder nicht mehr. Jüngerschaft bedeutet, das „Hören“ auf die Nöte anderer zu trainieren. Wir sind berufen, eine „Kontrastgesellschaft“ zu sein, in der nicht das Recht des Stärkeren gilt, sondern die Sorge um den Schwächeren.
- **Frage:** Wenn unsere Kleingruppe ein „Ort des Mitgefühls“ sein soll – was müsste sich in unserem Umgang miteinander konkret verändern?

D. Praktischer Schritt: „Aktives Hinsehen“

- **Übung:** Nimm dir diese Woche vor, bei Begegnungen (an der Kasse, beim Bäcker, mit dem Kollegen) nicht nur die Funktion der Person zu sehen, sondern den Menschen.
- **Challenge:** Frage Gott am Morgen: „Herr, wem darf ich heute mit deinem Mitgefühl begegnen?“ Sei bereit, für eine Person ein wenig mehr Zeit einzuplanen, als du eigentlich hast.
- **Reflexion:** Achte darauf, wie sich deine eigene Herzenshaltung verändert, wenn du anfängst, Mitgefühl nicht als Aufgabe, sondern als Lebensstil zu sehen.